

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 19

Nachruf: Prof. Dr. Felix Robert Nager
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

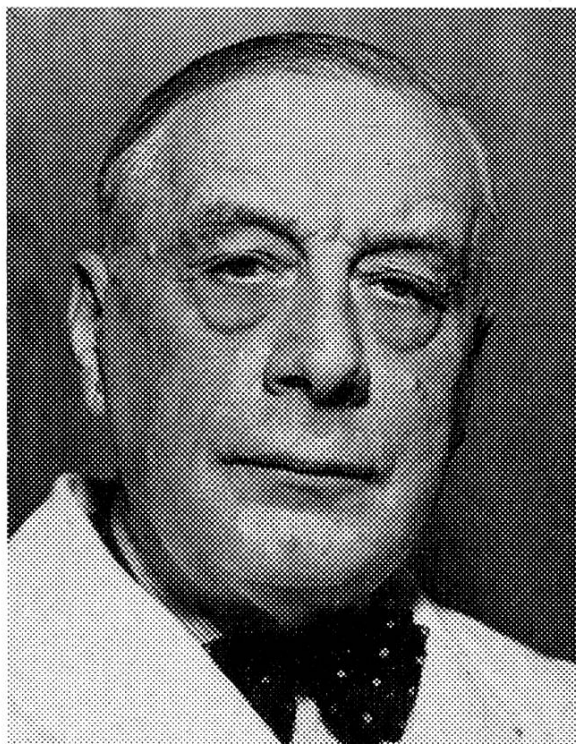
Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)



Prof. Dr. Felix Robert Nager †

Professor Dr. Felix Robert Nager wurde am 9. Dezember 1877 in Luzern geboren. Sein Vater war Ohrenarzt. Der Sohn Felix erbte von ihm die Liebe zu diesem Beruf. Er studierte in Zürich, München und Basel. Als Ohrenarzt ließ er sich in Zürich nieder. 1915 wurde Dr. Nager als außerordentlich tüchtiger Ohrenarzt zum Professor der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ernannt. Als solcher war er an der Einrichtung und großartigen Entwicklung der Nasen- und Ohren-Poliklinik der Universität Zürich an vorderster Stelle beteiligt. Seine Erfolge als Arzt, sein Ruf als Universitätslehrer und seine 150 wissenschaftlichen Werke brachten ihm große Ehrungen ein. Er wurde

Cliché Leihgabe «NZZ»

Ehrenmitglied von 25 Gesellschaften für Ohren- und Nasenheilkunde. Er war ein weltberühmter Gelehrter. Darüber hinaus ein tiefgläubiger Christ und Täter des Wortes. Am 7. September 1959 ist er nach langem schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben.

Wie kam der berühmte Professor als Helfer in die abseitige Welt der Gehörlosen? Nun, als Ohrenarzt trat er Schwerhörigen und Taubstummen menschlich nahe. Er sah die Not, die medizinisch nicht zu beheben ist. Er wußte, daß nach dem Bibelwort Taubstumme besonders genommen werden müssen, daß sie einer besonderen Fürsorge bedürfen. Er wußte auch, wie ihnen zu helfen war. Er tat es u. a. in Vorträgen, die tief zu Herzen gingen. Am 2. Mai 1918 wurde er in den Zentralvorstand des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme berufen. Er wurde auch Mitglied des Stiftungsrates des Schweizerischen Taubstummenheimes für Männer in Uetendorf. In beiden Kommissionen fehlte der vielbeschäftigte Ohrenarzt und Hochschullehrer kaum an einer Sitzung. Bis vor kurzem noch kam er als kranker Mann in Begleitung eines Pflegers an die Sitzungen, so war ihm die Sache der Taubstummen ans Herz gewachsen.

1933 wurde der «Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme» umgebaut in den «Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe». Prof. Nager vertrat im Zentralvorstand die Fachverbände der Ohrenheilkunde. 1943 wurde er zum Vizepräsidenten erkoren. Damals stand der Verband für Taubstummenhilfe mitten im Konflikt mit der neugegründeten «Schweiz. Gesellschaft der Gehörlosen», die sich vom Verbande lossagte. Prof. Nager half in überlegener Manier die hochgehenden Wellen des Unmutes glätten und mit andern Berufenen beider Seiten den Frieden herbeiführen. Als Frucht der Krise wurde die Bildungsarbeit des Verbandes erweitert und vertieft. Seither darf das Zusammenwirken der Schweizer Gehörlosen mit ihren hörenden Helfern als beispielhaft bewertet werden.

Der Präsident des «Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe», Pfarrer Dr. A. Knittel, würdigte die Verdienste Prof. Nagers zusammenfassend mit folgenden Zeilen:

«Wir sind unserem Vizepräsidenten von ganzem Herzen zu reichstem Dank verpflichtet, daß er sich mit seiner ganzen Lebenskraft und seinem kostbaren Wissen für die Infirmen im allgemeinen und besonders für unsere Gehörlosen in der Schweiz so väterlich eingesetzt hat. Ich fühle mich ganz besonders mit Herrn Prof. Nager verbunden im Gedanken an die mannigfache freundschaftliche Unterstützung im Präsidium der «Schweizerischen Taubstummenhilfe».

Ganz besondere Verdienste erwarb sich Prof. Nager auch um das Taubstummenheim Uetendorf. Hausvater G. Baumann äußerte sich hierüber wörtlich:

«Er ist der letzte Mitgründer unseres Taubstummenheimes im Jahre 1920, zusammen mit Eugen Sutermeister und Oberst Dr. Markus Feldmann. Unsere Stiftung verliert in ihm einen großen Förderer und treuen Mitarbeiter, wir Heimbewohner alle und besonders wir Hauseltern einen liebevollen und väterlichen Freund.»

Auch in Uetendorf war es der überragenden Persönlichkeit Prof. Nagers, Mitglied des Stiftungsrates, vergönnt, in souveräner Weise eine das Heim bedrohende schwere Krise, die dessen Existenz bedrohte, überwinden zu helfen. Auch half er dem Heime im Laufe der Jahre über manche finanziellen Nöte mit Rat und Tat hinweg. Der in den letzten Jahren schwer leidende Mann ließ es sich nicht nehmen, als Augenzeuge das Werden der Neubauten in Uetendorf zu verfolgen.

Der Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe, das Taubstummenheim Uetendorf und Tausende von Gehörlosen stehen trauernd am Grabe eines Mannes, der als einer der Besten in die Geschichte der Schweizerischen Taubstummenhilfe eingegangen ist. Unser aller Dank folgt ihm über das Grab hinaus. Red.

Feriengrüße

Der Redaktor wurde durch zahlreiche Feriengrüße erfreut. So von Hansruedi Kistler und Ruedi Stauffacher von der Iberischen Halbinsel mit Abstecher nach dem afrikanischen Tanger. Weitere Unterschriften in arabischer Sprache. — Theo Bruderer, der wackere Präsident der St.-Galler Gehörlosen, zeltete auf der Lenzerheide mit hörenden Zürcher und Neuenburger Kameraden und bewältigte nebenbei einige Gipfel, ob zu Fuß oder mit Sesselilift, sagt er nicht. Oder ob er am Ende nur Nußgipfel bewältigte? — Herr Ernst Barth, Hamburg, der umsichtige Auslandsredaktor der Deutschen Gehörlosen-Zeitung, war mit seiner Gattin auf Besuch bei Oskar Matthes in Schleswig. Wie sie schrieben, wissen auch sie den ab und zu aufglimmenden Humor in der «GZ» zu schätzen. (Dabei humort Gf. öfters nur, um über Widerwärtigkeiten hinwegzukommen.) — Zwiespältigen Gefühles (neidisch, weil er nicht dabei sein konnte, getröstet, daß die «GZ» trotzdem geziemend vertreten war), nahm Gf. einen Kartengruß aus Wiesbaden entgegen von Kurt Exer und Gattin, Frl. Gallmann, Otto Gyax und dem ewig jungen Hans Willy-Tanner. — Frl. Hüttinger, R. Berner, Helene Bryner eroberten von Madulein aus mit einer Heerschar von 39 Köpfen zwei reizende Engadiner Landschaften, zogen sich aber wie Murmeltiere weniger heldenhaft in ihren warmen Bau Romedi zurück, wenn das Wetter trüb war. — Der Basler Schalk schrieb aus Rhodos, er habe in einer griechischen Zeitung gelesen, daß Gf. sein 10jähriges Jubiläum als